

Migrationsbeirat der
Landeshauptstadt München

Talente fördern und systematische sprachliche Benachteiligung der Kinder in der (Grund)-Schule verhindern

Initiative: Dr. Maria Lamottke / A1

Antrag Nr. 62
Vollversammlung vom 09.12.2019

I. Antrag

Der Migrationsbeirat der Landeshauptstadt München empfiehlt, die systematische sprachliche Benachteiligung der Kinder in der (Grund-)Schule zu beenden. Die Stelle für interkulturelle Arbeit der Landeshauptstadt München, das Referat für Bildung und Sport, der Lehrstuhl für Schulpädagogik und das Institut für Deutsch als Fremdsprache der Ludwig-Maximilians-Universität München sollen sofort Maßnahmen ergreifen, um:

1. Zu analysieren, wie die systematische sprachliche Benachteiligung der Kinder in der (Grund)-Schule zu vermeiden ist.
2. Vorschläge zu erarbeiten, die die Sprachkenntnisse der Kinder und Jugendlichen in deren Schulleistung in der (Grund)-Schule honorieren kann.
3. Vorschläge zu erarbeiten, die helfen, den Zugang zu den existierenden Angeboten der Stadt/Schule zum Spracherwerb der Kinder (wie z.B. Spanisch AG in der St. Anna Schule) zu erleichtern, und zu erarbeiten, wie die Qualität dieser Angebote in der (Grund)-Schule zu sichern ist.
4. Einen jährlichen Bericht zu durchgeführten Maßnahmen dem Oberbürgermeister zu übergeben, inklusive eines Maßnahmenkatalogs, welche Änderungen in der nächsten Periode anzugehen sind.

II. Begründung

Der Migrationsbeirat der Landeshauptstadt München vertritt alle Münchner*innen mit Migrationshintergrund, und dazu gehören insbesondere und vor allem auch die Interessen unserer Kinder. Talente zu fördern und Kinder zu verantwortungsvollen Mitgliedern in unserer demokratischen Stadtgesellschaft zu erheben, sollte originäres Interesse der Verantwortlichen für eine gute Schulbildung sein. Mittlerweile stellen die Kinder mit einem internationalen Erfahrungshorizont die Mehrheit an Münchner Schulen. Die Bevölkerungsgruppe im Alter von 6 bis 14 Jahren setzte sich aus 43.457 Deutschen ohne Migrationshintergrund, 43.355 Deutschen mit Migrationshintergrund und 18.785 Kindern und Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zusammen (München zum 31.12.2016; s. Interkultureller Integrationsbericht 2017 der Landeshauptstadt München, S. 54.¹⁾

¹ http://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/602_Integrationsbericht_2017.pdf).

Dabei ist insbesondere Deutsch die einzige Sprache, die nicht nur gefordert (hier insbesondere in der Grundschule), sondern auch als Kriterium für eine weiterführende Schule benotet und berücksichtigt wird. Eine nur unzureichende Beherrschung strahlt auch auf andere Fächer aus, und kann zur Fehlbeurteilung des Kompetenzniveaus des Kindes führen. Daraus entsteht deswegen eine systematische Benachteiligung der Kinder, die

- 1) andere Sprachen auf Muttersprachniveau beherrschen und
- 2) die Deutsch als 2. oder gar 3. Fremdsprache lernen.

Die Kompetenz dieser Kinder in anderen Sprachen wird:

- 1) gar nicht honoriert und
- 2) beinhaltet sogar einen gewissen Nachteil für diese Kinder, die die Zeit dafür investiert hatten, noch andere (Fremd)Sprache(n) zu lernen.

Im Rahmen dieses Antrags fordern wir folgende Maßnahmen und Mittel im Detail zur Bewertung:

1. Zu überprüfen sowie eventuell Konzepte zu erarbeiten, wie bi-/mehrlinguale Kinder zusätzlich nicht nur in der deutschen Sprache, sondern auch im Erlernen einer Fremdsprache unterstützt werden können (hierbei sei sowohl die Muttersprache als auch eine andere Fremdsprache gemeint). Es sind qualifizierte Stellen zu schaffen oder die existierenden Stellen so zu qualifizieren, dass schulgleiche Qualifizierungszertifikate erstellt werden können, auf welchem Niveau das Kind/der und die Jugendliche Fremdsprachenkenntnisse beherrscht. Durch halbjährliche Prüfungstermine sind diese Noten auch in den offiziellen Schulzeugnissen widerzuspiegeln. Dies gilt für Grund- sowie weiterführende Schulen. Es ist bekannt, dass, wer seine "Mutter-/Vater"sprache gut beherrscht, leichter und schneller Zugang zu einer neuen Sprache hat. Dies soll Anreize erhöhen, sowohl die elterliche Sprachkompetenz sicher zu beherrschen wie auch das Deutsch auf muttersprachlichem Niveau auszubauen.

2. Ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer unter der Migrationsbevölkerung zu identifizieren und durch gezielte und angepasste, zertifizierte Ausbildungsangebote an die deutsche Schullandschaft heranzuführen, um hier zusätzliche Reserven zu bilden gegen den grassierenden Lehrermangel.

3. Ein absolviertes Auslandsstudium und/oder das Erlangen eines Erasmusstipendiums während der Ausbildungszeit als Lehrer als Anlass zu nehmen, diese erhöhte interkulturelle Kompetenz in einer höheren Einstufung bei Einstellung an Münchner Schulen zu honorieren.

4. Gezielte interkulturelle Seminare für Münchner Lehrer*innen anzubieten, so dass jeder Lehrerin und jeder Lehrer mindestens eines in ihren ersten drei Tätigkeitsjahren besucht hat. Hierbei ist die "Stelle für Interkulturelle Arbeit" der Stadt München und die Ludwig-Maximilians-Universität einzubinden.

5. Auslandsaufenthalte von Lehrerinnen und Lehrer aktiv zu fördern und finanziell zu unterstützen, genauso wie Stellen für diese schaffen, um ausländischen Kolleg*innen einen Aufenthalt an deutschen Schulen zu ermöglichen. Hier gilt es, ein Stipendienprogramm für gute Münchner Lehrerinnen und Lehrer auszuloben.

6. Honorierte Hospitanzstellen an Schulen zu schaffen, die nicht nur die Lehrer*innen in der Förderung ihrer Schüler*innen unterstützen können, sondern ebenfalls frühzeitig geeignete Lehrerinnen und Lehrertalente entdecken helfen und diese zu

einer Ausbildung in diesem Berufszweig zu ermuntern. Hierbei ist auf Geschlechterparität zu achten und diese frühzeitig durch Maßnahmen abzusichern.

III. Beschluss nach Antrag

Einstimmig

gez.
Dimitrina Lang

Vorsitzende

gez.
Theodora Sismani

Stellvertretende Vorsitzende

gez.
Nesrin Gül

Stellvertretende Vorsitzende